

nus zu einem passenden Zeitpunkt nach Montecassino, denn das Kloster befand sich zu der Zeit im Aufstieg, und der Ausbau von Bibliothek und Schule war ein ganz besonderes Anliegen von Abt Desiderius⁶⁹. Daß das Verhältnis zwischen dem Abt und dem Mönch aus Nordafrika ausgezeichnet gewesen sein muß, bezeugt nicht nur Petrus Diaconus in seiner *Vita*, sondern auch Constantinus selbst, der Desiderius sein Hauptwerk, die *Pantegni*, widmete⁷⁰.

Möglicherweise verfügte Constantinus schon vor seiner Ankunft in Italien über gewisse Lateinkenntnisse⁷¹. Christliche Inschriften in Nordafrika waren noch bis in die Mitte des elften Jahrhunderts in Latein gehalten⁷², und dies läßt vermuten, daß Latein im liturgischen Gebrauch und eingeschränkt wohl auch darüber hinaus unter den Christen Nordafrikas zu dieser Zeit noch gebräuchlich war. Doch solche Kenntnisse allein werden kaum genügt haben, um wissenschaftliche Werke von derart hoher Komplexität wie die arabischen Vorlagen seiner Werke ins Lateinische zu übersetzen und darüber hinaus teilweise sogar erst noch die sprachlichen Voraussetzungen, nämlich die Anfänge einer medizinischen Fachsprache innerhalb des Mittellateinischen, zu schaffen, die eine solche Übersetzung erst ermöglichten⁷³. Es besteht demnach keine grundsätzliche Notwendigkeit, die Angabe von M. Mathaeus F. anzuzweifeln, Constantinus Africanus habe erst in Montecassino – bzw. zuvor schon in Salerno – Latein gelernt. Inwiefern Constantinus, wenn er von seiner arabischen Vorlage stärker abwich und sie ergänzte, als eigenständiger Kompilator hervorgetreten ist, muß in den Details letztlich offenbleiben, allein schon deshalb,

fehlende Traktate auf der Übersetzungsliste des Petrus Diaconus erklären zu können.

69) Herbert E.J. COWDREY, *The Age of Abbot Desiderius: Montecassino, the Papacy and the Normans in the Eleventh and Early Twelfth Centuries* (1983).

70) Diese Widmung ist wörtlich zitiert bei BLOCH, *Monte Cassino* (wie Anm. 3) S. 101.

71) So vermutet HETTINGER, *Lebensgeschichte* (wie Anm. 3) S. 522 f.

72) Beispiele dazu bei Amar MAHJOUBI, *Nouveau témoignage épigraphique sur la communauté chrétienne de Kairouan au XI^e siècle, Africa (Tunis) 1* (1966) S. 88-96 und bei Renato BARTOCCINI / Danilo MAZZOLENI, *Le iscrizioni del cimitero di En Ngila, Rivista di Archeologia Cristiana 53* (1977) S. 157-198.

73) Zum bedeutsamen Beitrag des Constantinus zur Herausbildung einer medizinischen Fachsprache im Mittelalter vgl. Gerhard BAADER, *Zur Terminologie des Constantinus Africanus, Medizinhistorisches Journal 2* (1967) S. 36-53 sowie DERS., *Entwicklung* (wie Anm. 62) S. 97-114.